

Es gibt keinen Grund mehr für Massenentlassungen

Das Tarifergebnis steht



IG Metall und Arbeitgeber in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland (Mittelgruppe) haben ein Tarifergebnis für die rund 400 000 Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie erzielt. Die zunächst in Nordrhein-Westfalen erzielte Entgelterhöhung wird übernommen. Unter Berücksichtigung einzelner Besonderheiten wird das Paket zur Beschäftigungssicherung ebenfalls übernommen.

Ab 1. Mai 2010: (Laufzeit 11 Monate):

320 €

Pauschbetrag
je 160 Euro für Mai 2010 und
Dezember 2010

Azubis: zweimal 60 €

Ab 1. April 2011 (Laufzeit 12 Monate):

+ 2,7%

1. März 2010 bis 30. Juni 2012:

**Beschäftigungs-
sicherung:**

**Zusätzliche
tarifliche Instrumente
geschaffen**

Die Verhandlungskommission für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland bewertete das Tarifergebnis positiv. Es ist ein guter Abschluss in schwieriger Zeit.

Zur Erinnerung: Mit zwei Tarifabschlüssen in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar in Nordrhein-Westfalen und am 18. Februar in Baden-Württemberg war es der IG Metall gelungen, ein Paket mit mehr Geld und einer verbesserten Beschäftigungssicherung bis Mitte 2012 zu schnüren. Dieses Ergebnis gilt jetzt auch für die Beschäftigten in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Darauf haben sich Arbeitgeber und IG Metall am 1. März in Darmstadt geeinigt.

Der Einmalbetrag von insgesamt 320 Euro wird in zwei Schritten ausgezahlt: Mit der Maiabrechnung und der Dezemberabrechnung 2010 erhalten alle Beschäftigten jeweils 160 Euro und Auszubildende je 60 Euro. Danach gibt es ab 1. April 2011 eine pro-

*Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen*

Die Wirtschaftskrise hat viele Betriebe der Metall- und Elektroindustrie in unserem Bezirk Frankfurt voll erwischt. In Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Thüringen war und ist unser wichtigstes Ziel: Keine Entlassungen in der Krise.

Dies bis heute fast überall erreicht zu haben, ist keine selbstverständliche Leistung. Das wird all zu oft übersehen. Betriebsräte, Arbeitnehmer und IG Metall haben es bislang geschafft, dass die Sorge vieler Kolleginnen und Kollegen vor Entlassungen nicht bestätigt wurde.

Mit Kurzarbeit, tariflicher Beschäftigungssicherung und Übernahmeverpflichtung für Azubis zeigen Metallerinnen und Metaller, wie das geht: Trotz Megakrise solidarisch zu sein.

Betrieblich gefordert sind wir jetzt beim Thema Leiharbeit, wo die Arbeitgeber eine tarifliche Regelung blockiert haben. Zusätzlich haben wir eine Entgelterhöhung erreicht, die angesichts der Krise beachtenswert ist. Das schafft die IG Metall nur deshalb, weil sie in den Metallbetrieben viele Mitglieder hat. Dies ist auch vor den Betriebsratswahlen ein klares Signal, was mit einer starken Gewerkschaft erreicht werden kann.

Trotz Krise; das ist ein starkes Tarifergebnis einer starken Gewerkschaft. Wir werden diese Stärke brauchen.

Euer Armin Schild, Bezirksleiter



zentuale Erhöhung von 2,7 Prozent. Diese kann um zwei Monate vorgezogen oder um zwei Monate nach hinten verschoben werden. Voraussetzung dafür ist eine freiwillige Betriebsvereinbarung, d. h. es bedarf der Zustimmung des Betriebsrats.

Die Gesamtlauzeit des Tarifvertrages beträgt 23 Monate.

Zusätzliche Möglichkeiten der Beschäftigungssicherung sind im Tarifvertrag „Zukunft in Arbeit“ (ZiA) vertraglich geregelt. Damit konnten auch für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland einige Verbesserungen erzielt werden.

Wenn Kurzarbeit nicht mehr möglich ist, kann als letzte Alternative die Arbeitszeit mit einem Teilentgeltausgleich abgesenkt werden. Die Untergrenze dafür liegt bei 26 Stunden pro Woche. Die Beschäftigten arbeiten in diesem Fall 26 Stunden

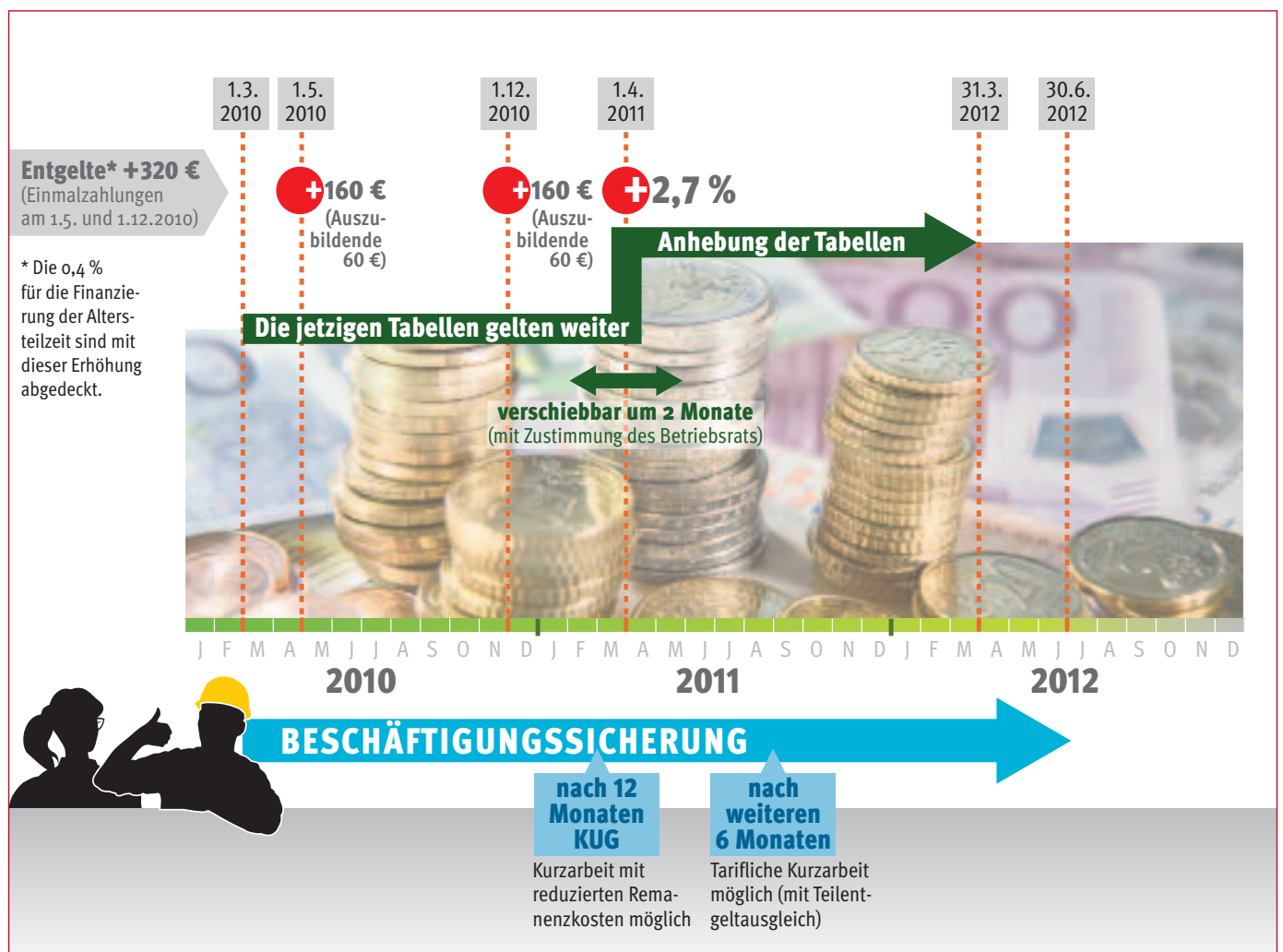


Die Verhandlungskommission bei ihrer gestrigen Beratung

und bekommen 28 Stunden bezahlt. Für junge Menschen ergeben sich aus diesem Abschluss bessere Berufsperspektiven.

Die Arbeitgeber haben schriftlich zugesichert, Gespräche zur Weiterbildung und zur Sicherstellung des zukünftigen Fach-

kräftebedarfs aufzunehmen. Bis zum 30. September ist zu entscheiden, ob diese in weitere Tarifvereinbarungen münden.





Möglichkeiten der Beschäftigungssicherung

Bei einer schwierigen Beschäftigungssituation im Betrieb bieten sich drei Möglichkeiten, um die Mannschaft an Bord zu halten:

1. Konjunkturelle Kurzarbeit

Es gilt der Grundsatz: Konjunkturelle Kurzarbeit nach SGB III ist immer dann durchzuführen, wenn die Bedingungen dafür gegeben sind. Das heißt, Betriebe, die im letzten Jahr Kurzarbeit angemeldet haben, können bis zu 24 Monate Kurzarbeit machen, Betriebe, die in

2010 Kurzarbeit anmelden, 18 Monate.

2. Kurzarbeit mit abgesenkten Remanenzkosten

Mit dem neuen Tarifvertrag „Zukunft in Arbeit“ (ZiA) haben Betriebe die Möglichkeit, ihre Beschäftigten trotz Krise im Unternehmen zu halten. Allerdings müssen die Beschäftigten dafür einen Beitrag leisten. Die Sonderzahlungen (Urlaubs- und Weihnachtsgeld) werden gemäß der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit gekürzt. Die Betriebe

haben dadurch eine Kostenersparnis. Durch den Beitrag der Beschäftigten ist im Gegenzug der Anspruch auf tarifliche Kurzarbeit gegeben. Details sind in einer freiwilligen Betriebsvereinbarung zu regeln. Ganz wichtig: Wird Kurzarbeit mit abgesenkten Remanenzkosten durchgeführt, sind betriebsbedingte Kündigungen während dieser Zeit ausgeschlossen.

3. Tarifliche Kurzarbeit

Wenn die Kurzarbeit mit abgesenkten Kosten nicht mehr möglich ist, kann die Arbeitszeit mit einem Teilentgeltausgleich auf bis zu 26 Stunden absenkt werden. Die Beschäftigten arbeiten im Extremfall 26 Stunden und bekommen 28 Stunden bezahlt.

Berufsperspektiven für junge Menschen

Ausgebildete werden wie bisher grundsätzlich mindestens für zwölf Monate übernommen. Be-

stehen danach im Betrieb erhebliche Beschäftigungsprobleme, muss zwingend geprüft werden, ob Ausgebildete unbefristet in ein Teilzeitarbeitsverhältnis, in einen anderen Betrieb des ausbildenden Unternehmens oder in Kurzarbeit übernommen werden können. Inmitten der Krise konnten damit zusätzliche Übernahmeoptionen für Ausgebildete geschaffen werden. „Davon profitieren beide Seiten: Junge Menschen haben Berufschancen und die Arbeitgeber können ihre Beschäftigten in der Krise halten“, so Armin Schild.

Altersteilzeit ist finanziert

Die 0,4 Prozent Arbeitnehmeranteil, wie auch die 0,4 Prozent Arbeitgeberanteil sind bis März 2012 erbracht. Damit haben ältere Beschäftigte die Möglichkeit, zu fairen Bedingungen vorzeitig aus dem Erwerbsleben auszuscheiden. Jüngere haben dagegen deutlich bessere Berufschancen.

Tarifliche Kurzarbeit mit Teillohnausgleich

Was bedeutet das beim Geld?

Staffelung Teilentgeltausgleich

gearbeitet werden		bezahlt werden
31 Stunden	=	31,5 Stunden
30 Stunden	=	30,75 Stunden
29 Stunden	=	30 Stunden
28 Stunden	=	29,5 Stunden
27 Stunden	=	28,75 Stunden
26 Stunden	=	28 Stunden

Stimmen und Stimmungen



Reiner Göbel (IG Metall Koblenz): Ein begrüßenswerter Abschluss, der dafür Sorge trägt, die Krisenlasten fair zu verteilen und Arbeitslosigkeit zu verhindern – die ja auch volkswirtschaftlich höhere Kosten verursacht als die Kombination aus gesetzlicher und tariflicher Kurzarbeit. Für die Umsetzung in den Betrieben ist eine hohe Solidarität unter den Beschäftigten gefragt.



Dieter Seidel (Mercedes Benz Kassel): Bei uns im Betrieb haben wir umfangreiche Kurzarbeit und bei der Frage: „Was kommt nach der Kurzarbeit?“ geht es um Existenzen, das ist spürbar. Mit diesem Abschluss sind die Rahmenbedingungen dafür gegeben, dass Beschäftigung gesichert werden kann. Für die Umsetzung im Betrieb sind wir zuständig. Das Ziel muss lauten: „Ohne Entlassungen durch die Krise!“





Michael Scholl (ZF Getriebe Saarbrücken): Das Tarifiergebnis wird in unserem Betrieb gut aufgenommen werden. Die Beschäftigungssicherung steht dabei für die meisten im Vordergrund, aber dass gleichzeitig beim Geld auch was passiert, ist auf jeden Fall positiv.

Gülseren Sam (Continental Babenhausen): Auch wenn unser Standort aufgrund eines Ergänzungstarifvertrags nicht unmittelbar davon profitiert, finden wir den Abschluss für die Fläche gut. Die Entgelterhöhung wird die Nachfrage stärken, und das ist genau, was die Wirtschaft in der Krise am Dringendsten braucht.



Dieter Klein (Bosch Homburg): Ich persönlich hatte schon eine Nullrunde befürchtet, nachdem wir ohne Forderung in die Tarifrunde gegangen sind. Ehrlich gesagt, war ich recht positiv überrascht, dass wir für nächstes Jahr zusätzlich zur Beschäftigungssicherung eine Entgelterhöhung um 2,7 Prozent herausgeholt haben. Mit den 320 Euro Einmalzahlung ist außerdem ein Inflationsausgleich geschaffen, bis die Tabellenerhöhung kommt. Damit können wir mehr als zufrieden sein.



Lana Horstmann (Rasselstein, Neuwed): Was wir jungen Leute uns gegenwärtig am Dringendsten wünschen, ist Sicherheit. Insofern ist die Sicherheit, nach der Ausbildung für zwölf Monate übernommen zu werden, ein wertvoller Bestandteil des Abschlusses für die junge Generation. Auch die Einmalzahlung von 120 Euro für die Azu-



bis ist eine gute Sache, weil wir auch in Zukunft ein Einkommen zum Auskommen brauchen.

Jörg Caspar (IG Metall Homburg-Saarpfalz): Angesichts der wirtschaftlichen Situation ist dies ein akzeptables Ergebnis, das auch von den Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie so gesehen wird.



Hans-Peter Wieth (IG Metall Herborn): Der Tarifabschluss findet in den Betrieben große Zustimmung. Zwar hätten sich viele eine noch höhere Entgelthanhebung gewünscht, angesichts der wirtschaftlichen Situation ist das Ergebnis aber mindestens zufriedenstellend. Jetzt müssen wir die neuen tariflichen Instrumente im Betrieb nutzen, um betriebsbedingte Kündigungen zu verhindern. Unser Ziel: Keine Entlassungen in 2010/2011.



Ulli Edelmann (Mercedes Benz Wörth): Die Situation vor Ort ist vielfältig. Stellenweise haben wir keine Arbeit und dann wieder Bereiche, die vor Arbeit überquellen. Auch die Reaktion auf den Abschluss wird durchwachsen sein: Manche werden vielleicht sagen: „Hätten wir doch um mehr gekämpft!“, aber die meisten werden heilfrohen sein, dass wir gerade in unserer Situation einen angemessenen Abschluss erreicht haben. Aber eins ist sicher: In der nächsten Tarifbewegung sollten wir wieder mit einer hohen Forderung antreten und die Zeit bis dahin nutzen, um uns richtig gut darauf vorzubereiten.



Beitrittserklärung

Gemeinsam stark.



Name		Vorname		Geburtsdatum		Geschlecht M/W	
Land	PLZ	Wohnort		Telefon			
Straße		Hausnummer		E-Mail			
beschäftigt bei/PLZ/Ort				Tätigkeit/Beruf/Ausbildung/Studium		<input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit	
Bruttoeinkommen in Euro		Bankleitzahl		Bank/Zweigstelle		Konto-Nummer	
Beitrag		Kontoinhaber/in/Fremdzahler/in		Eintritt ab			

Ich bestätige die Angaben zu meiner Person, die ich der IG Metall zum Zwecke der Datenerfassung im Zusammenhang mit meinem Beitritt zur Verfügung stelle. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern verarbeitet.

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit zu Lasten meines angegebenen Girokontos einzuziehen. Diese Einzugsermächtigung kann ich nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende gegenüber der IG Metall widerrufen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

Ort / Datum / Unterschrift

Bitte abgeben bei IG Metall-Betriebsräten/-Vertrauensleuten, der IG Metall-Verwaltungsstelle oder schicken an: IG Metall-Vorstand, FB Mitglieder/Kampagnen, 60519 Frankfurt am Main